56. Jahrgang. № 206. Sonntag, 28. Juli 1912.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 2,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

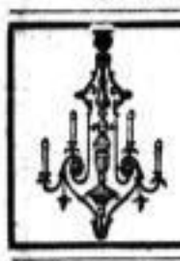
Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf. **Familien-Nachrichten aus Dresden** 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach **Sonn- und Festtagen** die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: **Nachrichten Dresden.**
Fernsprecher: **11 • 2096 • 3601.**

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Gegründet 1862. J. A. Bruno **König** **Brautmöbel** Dresden-A., Kamenzer Strasse 27 :: :: Dresden-A., Amalienplatz und Ringstrasse. Illustr. Katalog bitte verlangen.


Grösstes Lager in Beleuchtungs-Gegenständen Ebeling & Croener Bankstrasse 11.

Zacherlin
aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoh. d. Frau Prinzessin Johann Georg fl. a. S. Hochelegante Neuheiten feiner, solider Lederwaren Luxuriöse u. praktische Artikel in jeder Preislage empfiehlt in modernster Auswahl Oskar Zscheile Prageritz 13 Ecke Ferdinandstr.

Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise. **C. H. Hesse Nchf.,** Marienstr. 20, 3 Raben.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Wechselnd bewölkt, warm, trocken.

Der Landesverband Sachsen des Deutschen Luftflottenvereins hat für die Nationalflugzeugspende etwa 115 000 Mk. gesammelt.

Zum Rektor der Universität Leipzig für das neue Studienjahr wurde Geheimrat Bruns gewählt.

Das preußische Kriegsministerium genehmigte die Errichtung eines freiwilligen Fliegerkorps.

Das achte Deutsche Sängerbundesfest hat gestern in Nürnberg begonnen.

Graf Berchtold hat sich nicht nach Karlsbad, sondern nach Kaltenleutgeben bei Wien begeben; die Veranlassung sollen die Ereignisse in der Türkei sein.

Der Streik in den Londoner Docks ist beendet.

Die Arnauten stellen als Hauptbedingungen für das Eingehen auf weitere Verhandlungen: allgemeine Amnestie und Auflösung der Kammer.

Im Allgemeinbefinden des Mikado ist eine geringe Besserung eingetreten.

Eine Feuersbrunst hat in Khotan (Mittelasien) über 4000 Häuser und fast alle Warenhallen der Stadt zerstört.

Das Ableben des Mikados

ist jeden Augenblick zu erwarten. Wenn dieses Ereignis die ganze Kulturwelt berührt, so ist das eine natürliche Folge des gewaltigen Umschwunges, der sich unter dem Kaiser Mutsuhito im Lande der aufgehenden Sonne vollzogen und an dem der Kaiser selbst den tätigsten Anteil genommen hat, ja dessen eigentliche treibende Kraft er gewesen ist.

Als Kaiser Mutsuhito 1867 als der 122. Sproß der seit 660 v. Chr. ununterbrochen regierenden Dynastie Dschimmu den Thron bestieg, war er ein 15jähriger Jüngling, dessen weitblickender Feuergeist aber seiner Jugend weit vorauseilte. Von Anfang an erkannte der Kaiser die Notwendigkeit, Japan aus dem Zustande eines fremdenfeindlichen asiatischen Barbarenstaates herauszuheben und es den Errungenschaften der westlichen Kultur zugänglich zu machen. Zur Erreichung dieses Zweckes mußte er aber vor allem die zentrale Herrschergewalt des Monarchen fest begründen, zu deren Entwicklung es der im Bunde mit der Priesterschaft das Land regierende militärische Feudaladel bisher nicht hatte kommen lassen. Dazu war ein zweijähriger hartnäckiger Bürgerkrieg erforderlich, der mit dem Siege der Dynastie endete und die Bahn für die geplanten großzügigen Reformen frei machte. Die grundstürzende Umwälzung aller politischen und sozialen Verhältnisse, die sich seitdem in Japan vollzogen hat, steht einzig da wegen der kaum faßbaren Schnelligkeit, mit der aus dem ehemaligen unzivilisierten Asiatenstaate ein mit allen äußerlichen Merkmalen eines modernen Kulturstaates ausgestattetes Gemeinwesen geworden ist. Die politische Konsequenz aus seinen westeuropäischen Zivilisationsbestrebungen zog der Kaiser im Jahre 1889 durch die Verleihung einer Verfassung. Gleichzeitig wurde die nationale Verteidigung ganz nach europäischem Muster auf breitester Grundlage organisiert, und kaum fühlte das so geschaffene neue Japan sich im Vollbesitze seiner militärischen Kraft, da begann es auch, von der realpolitischen Notwendigkeit einer Ausdehnung seines Wirtschaftsgebietes getrieben, eine ungebändigte Stoßkraft nach außen hin zu betätigen. Zuerst bekamen die Chinesen eine gründliche kriegerische Lektion, dann beteiligte sich Japan an der Niederwerfung des Boxeraufstandes 1900 in Gemeinschaft mit den Mächten, und hierauf folgte der gewaltige Krieg mit Rußland, der die Großmachtstellung Japans besiegelte und die südliche Mandschurei sowie Korea dem politischen und wirtschaftlichen japanischen Einflusse auslieferte. Der weitere Verlauf der Ereignisse zeitigte das Bündnis mit England und die Verständigung mit Rußland. Das furchtbar blutige Ringen mit dem mächtigen Zarenreiche ist augenscheinlich nicht ohne abdämpfende Einwirkung auf die nationale Unternehmungslust Japans geblieben. Wäre das so plötzlich aus der Erde gestampfte junge Kulturreich nicht durch die Lehren des russischen Feldzuges zu der Erkenntnis der Grenzen seiner Kraft geleitet worden, so hätte vielleicht die nordamerikanische Union die Wildheit des kriegerischen Geistes der Japaner zu kosten bekommen. So aber verlief sich der japanisch-nordamerikanische Zwist trotz seines drohenden Aussehens im Sande, und das Land der aufgehenden Sonne befleißigt sich heute einer friedlichen Zurückhaltung nach allen Seiten hin, wobei freilich auch die Finanzfrage eine nicht unwesentliche Rolle spielt.

Kaiser Mutsuhito hat also gewiß Großes geleistet, aber seinem Werke haften auch die unvermeidlichen Schwächen an, die von einem so raschen Wachstum unzertrennlich sind. Die Hauptschwierigkeit liegt darin, die gesamte Anschauungsweise und den Volkscharakter der Japaner mit den äußerlichen Kulturformen in Einklang zu bringen. Gerade in diesem Punkte bleibt noch vieles, sehr vieles zu wünschen übrig, und es ist denn auch schon auf Grund der im Verkehr mit den Japanern gemachten Erfahrungen ein gehöriges Quantum Wasser in den zuerst überschäumenden Wein der allgemeinen Begeisterung für Japan geschüttet worden. Man hat erkannt, daß es sich bei der japanischen Kultur einstweilen noch keineswegs um eine in die Tiefe gehende Durchdringung des ganzen nationalen Wesens handelt, sondern im wesentlichen nur um einen kulturellen Firnis, der auf der Oberfläche haftet und die natürliche asiatische Wildheit bei geeigneter Gelegenheit hervorbrechen läßt. Die Behandlung der Fremden in Japan trägt zum Beispiel einen derartig mißtrauischen Stempel, daß von einer Gleichberechtigung im Sinne der modernen Kulturstaaten auch nicht entfernt die Rede sein kann. Die Japaner denken gar nicht daran, die weitgehende Bewegungsfreiheit, die sie selbst im Auslande genießen, ebenso bei sich zu Hause zu erwidern. Der Ausländer ist vielmehr in Japan von vornherein ein verdächtiges Individuum, das auf Schritt und Tritt behördlich überwacht wird und im übrigen der schamlosesten Ausbeutung schutzlos preisgegeben ist. Der üble Ruf, den dieses Verfahren den Japanern im Auslande eingetragen hat, ist die Ursache gewesen, daß die Tokioter Regierung den Versuch gemacht hat, auf die Gouverneure der Provinzen in dem Sinne einzuwirken, daß sie die Bevölkerung zu einer größeren Rücksichtnahme auf die Fremden veranlassen sollten. Geholfen hat's aber scheinbar nicht; denn nach neueren Tokioter Privatmeldungen werden die Fremden nach wie vor unerbittlich kahlgerupft. Das herrschende Nationalübel Japans ist die Unehrlichkeit in Handel und Wandel; hierin stehen die Japaner in diametralem Gegensatz zu den Chinesen, deren Kaufleute überall wegen ihrer Ehrlichkeit gerühmt werden. Der japanische Handelskommissar für Newyork hat erklärt, die fortwährenden Beschwerden über das unehrliche Gebaren seiner Landsleute und die schlechte Qualität ihrer Waren hätten ihn so beschämt, daß er sich am liebsten hätte verkriechen mögen. Es fehlt also noch mancherlei an der wirklichen Zivilisierung Japans, auch auf den Gebieten der Rechtspflege und Verwaltung, die von Willkür strotzen und sich mit zuverlässigen westeuropäischen Einrichtungen nicht vergleichen lassen.

Mit der Verfassung Japans darf man es ebenfalls nicht allzu genau nehmen. Das Tokioter Parlament ist nach keiner Richtung ein selbständiger Machtfaktor, sondern hat im Grunde nur dekorativen Charakter. Wenn es sich eine regelrechte Opposition nach europäischem Muster erlauben wollte, so würde die Regierung ihm unerbittlich heimleuchten. Der Kaiser ist in Japan auch heute noch die allein regierende Gewalt, die durch beständige Beratungen mit den Ministern ihren persönlichen Willen zur Geltung bringt und die im ganzen Lande abgöttische Verehrung genießt. Die Japaner erblicken in ihrem kaiserlichen Oberhaupte die symbolische Verkörperung ihres gesamten nationalen Daseins, und die grenzenloseste Ehrfurcht vor diesem Symbol liegt ihnen dermaßen im Blute, ist ihnen so sehr zur zweiten Natur geworden, daß sie selbst im Auslande, wenn im Gespräche der Name des Mikado genannt wird, ihre Stimme unwillkürlich zum Flüstern dämpfen und eine ehrerbietige Haltung einnehmen.

Der Kaiser Mutsuhito hinterläßt den Thron dem 33jährigen Kronprinzen Joshihito, der ganz im europäischen Sinne erzogen ist, aber im Gegensatz zu seinem ungemein energischen und selbstbewußten Vater von einer außergewöhnlichen Schüchternheit und Befangenheit im öffentlichen Auftreten beherrscht wird. Die Probe auf das Exempel, ob damit auch eine entsprechende Charakterschwäche bei dem Kronprinzen verbunden ist, die sein gesamtes Handeln beeinflußt, steht noch aus. Der neue Herrscher wird jedenfalls eine schwierige Aufgabe zu bewältigen haben, wenn er den Reformen seines Vaters die ihnen noch fehlende Wurzelkraft verleihen will, indem er an die Stelle des äußeren kulturellen Flitterwerkes die innere kulturelle Durchdringung des japanischen Volksgeistes setzt mit Hilfe der zivilisatorischen Erziehung der Nation.

•

Die **neueste Meldung** lautet:

Tokio. Ueber das Befinden des Kaisers wird folgendes Bulletin ausgegeben: Mittags war die Temperatur 37,8 Grad Celsius, der Puls 100, die Atmung 30. In der Nacht und am Vormittag hat der Kaiser sehr unruhig geschlafen. Im Allgemeinbefinden ist eine geringe Besserung eingetreten.

Drahtmeldungen

vom 27. Juli.

Schluß des englischen Hygienekongresses.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kongreß der englischen Hygieniker ist heute geschlossen worden. Am Abend fand ein Festmahl im Marmorsaal des Zoologischen Gartens statt, das die Teilnehmer des Kongresses und eine Anzahl Ehrengäste vereinigte.

Erhöhung der Veteranenunterstützungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf Anfrage des Vertrauensmannes der Magdeburger Kriegsinvaliden hat das Kriegsministerium erwidert, daß eine Verordnung wegen Erhöhung der laufenden Gnadenunterstützungen aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds nicht ergangen ist. Es ist dagegen mit dem Reichsschatzamt vereinbart worden, daß im Bedarfsfalle die Erhöhung der bisherigen Gnadenzuwendung um 20 Prozent beantragt werden kann.

Eine Landtagskrisis in Schwarzburg-Rudolstadt.

Rudolstadt. (Priv.-Tel.) Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat beschlossen, dem von der Regierung dekretierten Gesetz über die Beamtenteuerungszulagen unter keinen Umständen zuzustimmen. Es wird deshalb vielleicht schon in einer der nächsten Sitzungen zur Landtagsauflösung kommen.

Ein Zeppelin-Luftschiff über der französischen Grenze?

Nancy. (Priv.-Tel.) Ein hiesiges Blatt meldet, daß gestern abend gegen 6 Uhr ein Zeppelin-Luftschiff die französische Grenze passiert habe, wo es von zahlreichen Feldarbeitern gesichtet worden sei. Der Luftkreuzer habe hierauf wieder die Richtung nach Metz eingeschlagen.

Vereinfachtes Verfahren für die Trichinenschau.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ein vereinfachtes Verfahren für die Trichinenschau soll auf Veranlassung des Kaiserlichen Gesundheitsamts von den Bundesregierungen praktisch erprobt werden. Nach dem neuen System ist nur die Entnahme von 14 statt 24 Proben erforderlich, ohne daß die Zuverlässigkeit der Untersuchung dadurch in Frage gestellt würde. Sobald sich durch die praktischen Versuche herausgestellt hat, daß das neue System trotz seiner größeren Einfachheit gegenüber dem jetzt gebräuchlichen doch ebenso sicher wirkt wie dieses, dürfte das Reichsgesundheitsamt die Einführung beantragen.

Die Reform der Künstlerkonzerte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Verband der konzertierenden Künstler Deutschlands, der über 200 Mitglieder zählt, hat dem „B. T." zufolge folgenden Beschluß gefaßt: Es sollen in allen größeren Städten und Musikzentren des Reiches „Einführungskonzerte", an denen vier bis sechs Künstler beteiligt sind, vor der Kritik und geladenen Musikfreunden, vor Konzertagenten und Musikdirektoren veranstaltet werden. Auf Grund der Ergebnisse dieser Konzerte sollen die Engagementsabschlüsse erfolgen. Der Gegenstand wird übrigens in der außerordentlichen Generalversammlung in Berlin Anfang Oktober dieses Jahres öffentlich besprochen werden.

Brunings Photographie gesucht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Dresdner Bank hat für die Beschaffung einer Photographie des Riesendefraudanten Bruning, der noch immer vergeblich gesucht wird, eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Unfälle in den Bergen.

München. (Priv.-Tel.) Die Meldung vom Tode zweier Touristen auf der Zugspitze bestätigt sich nicht. Drei Studenten aus Saarbrücken waren in eine Gletscherspalte gestürzt, konnten aber durch eine Expedition herausgeholt werden. Dagegen wurde der Inspektor Braun, der seit einiger Zeit im Zugspitzen-Gebiet vermißt wurde, als Leiche vorgefunden.

Präsidentenwahl im Oesterreichischen Künstlerbund.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Oesterreichische Künstlerbund, die neugegründete große Organisation der österreichischen Künstler, hat den Maler Gustav